Anlage zur DS BR/269/2015

Abschlussbericht Beschäftigungsorientierte Integrationsbegleitung

Jobcenter Uckermark

SGB II – Optionskommune
Landkreis Uckermark

Stand: 31.03.2015

Abschlussbericht zur beschäftigungsorientierten Integrationsbegleitung

Nach Inkrafttreten der Richtlinie des Ministeriums für Arbeit, Soziale, Frauen und Familie vom 06.08.2012 hat das Jobcenter Uckermark mit der Umsetzung des Landesprogramms zur Förderung der Integrationsbegleitung von Langzeitarbeitslosen am 01.12.2012 begonnen. Die erste Phase des Projektes mit 4 Integrationsbegleitern startete am Standort Prenzlau. Mit weiteren 4 Integrationsbegleitern wurde das Projekt seit dem 01.04.2013 am Standort Schwedt umgesetzt. Am 31.03.2015 wurden beide Projekte beendet.

Ziel der Förderung war es, Langzeitarbeitslose durch zielgerichtete individuelle Unterstützung und Begleitung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu integrieren sowie durch Nachbetreuungsangebote die Integration zu flankieren und damit zu deren Nachhaltigkeit beizutragen. Eine Integration gilt als nachhaltig im Sinne der Richtlinie, wenn eine Mindestbeschäftigungsdauer des Langzeitarbeitslosen von sieben Monaten in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erreicht wurde und das Beschäftigungsverhältnis mindestens für 12 Monate zu mindestens tariflichen Vereinbarungen oder, soweit diese nicht bestehen, den ortsüblichen Bedingungen geschlossen wurde. Auf diese Weise sollte ein aktiver Beitrag zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit im Land Brandenburg geleistet werden.

Die Dauer der Förderung betrug zwei Jahre, sie erfolgte ergänzend zu den Maßnahmen des Jobcenters Uckermark. Die Unterstützung der Teilnehmenden durch die Integrationsbegleitung sollte in der Regel für die Dauer von sechs Monaten vor und sechs Monaten nach einer Integration erfolgen.

Mit einem außerordentlich geringen Betreuungsschlüssel für die Integrationsbegleiter von 1:23 wurde eine individuelle und permanente Betreuung für einen spezifischen Kundenstamm des Jobcenters Uckermark realisiert.

Mit dem Projekt wurde eine höhere und beständige Betreuungsdichte erreicht sowie kleinteilige individuelle Integrationsschritte geplant und umgesetzt, um die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) auf eine Integration in den sogenannten 1. Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Im Rahmen der beschäftigungsorientierten Integrationsbegleitung haben die eLb eine intensive Bewerbungsunterstützung erhalten. Darüber hinaus wurde die Bildungs- und Qualifizierungsfähigkeit des Einzelnen gestärkt.

Eine der wichtigen Aufgaben der Integrationsbegleiter war es, die eLb im Hinblick auf Engagement, Motivation sowie Flexibilität und Mobilität aufzubauen und zu fördern.

Zum Ende des Projektes kann festgehalten werden, dass die anleitende Vermittlungstätigkeit im Vorfeld der Integration das Kerngeschäft des Integrationsbegleiters ausgemacht hat. Der Schwerpunkt lag auf der persönlichen Entwicklung des Einzelnen, der zielgerichteten Orientierung sowie auf der sozialen Stabilisierung der eLb, um für den Arbeitsalltag gewappnet zu sein.

Bei Bedarf wurden die eLb zu gemeinsamen Besuchen bei den Arbeitgebern begleitet, z. B. zur Vereinbarung von Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen

Eingliederung oder zu Vorstellungsgesprächen. In den Gesprächen wurde gemeinsam nach Arbeitsplätzen recherchiert und permanente Unterstützung bei der Erstellung von individuellen Bewerbungsunterlagen geleistet. Die intensiven Kundenkontakte (mind. 2 Gespräche monatlich) zwischen Integrationsbegleiter und eLb schafften eine solide Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und erfolgreiche Vermittlungstätigkeit. Der geringe Betreuungsschlüssel ließ diese intensive Arbeit mit jedem Einzelnen zu und hat bisher zu den nachfolgend skizzierten Integrationserfolgen geführt.

Ziele

- Integrationsquote 15% (nachhaltige Integrationen im Sinne der Richtlinie)
- Qualifizierungsquote 5%
- Begleitung durch Integrationsbegleiter in der Regel für die Dauer von sechs Monaten vor und sechs Monaten nach einer Integration
- Bildungs- und Qualifizierungsfähigkeit des Einzelnen stärken und Engagement, Motivation sowie Flexibilität und Mobilität fördern

Integrationszahlen im Überblick Standort Prenzlau (Stand 25.03.2015)

In der Zeit vom 01.12.2012 bis 31.03.2015 wurden am Standort Prenzlau 442 Teilnehmer aktiviert. Das Projekt vollständig durchlaufen (6 Monate beschäftigungsorientierte Integrationsbegleitung bzw. vorzeitiger Projektaustritt) haben 401 Teilnehmer.

Aktivierungen

SOLL 440 IST 442

Integrationen im Sinn der Richtlinie

SOLL 66 IST 48 (zzgl. 22 voraussichtlicher Integrationen im Sinn der Richtlinie bis 30.06.15)

Integrationen	**davon nachhaltige Integrationen** **Zahl/Quote**	**unbefristete Arbeits-verträge**	**Qualifizierung** **Zahl/Quote**	**Vermittlung in Branchen**	**betriebliche MAbEn**	**Nach-coaching**
124	48/10,85%	58	49/11,8%	Dienstleistung Bau/Handwerk Gesundheit/ Pflege HOGA Produktion Verwaltung/ Büro	87	74

Integrationszahlen im Überblick Standort Schwedt (Stand 25.03.2015)

In der Zeit vom 01.04.2013 bis 31.03.2015 wurden am Standort Schwedt 374 Teilnehmer aktiviert. Das Projekt vollständig durchlaufen (6 Monate beschäftigungsorientierte Integrationsbegleitung bzw. vorzeitiger Projektaustritt) haben 326 Teilnehmer.

Aktivierungen

SOLL 360 IST 374

Integrationen im Sinne der Richtlinie

SOLL 54 IST 36 (zzgl. 18 voraussichtlicher Integrationen im Sinn der RL bis 30.06.15)

Integrationen		**davon nachhaltige Integrationen** **Zahl/Quote**	**unbefristete Arbeits-verträge**	**Qualifizierung** **Zahl/Quote**	**Vermittlung in Branchen**	**betriebliche MAbEn**	**Nach-coaching**
73		36/10%	33	44/12,2%	Dienstleistung Bau/Handwerk Gesundheit/ Pflege HOGA Produktion Verwaltung/ Büro	93	70
Σ	197	84 (+40)	91	87		180	144*

*hierbei handelt es sich um vorläufige Zahlen mit Stand vom 25.03.2015

Nachbetreuung

Neben der intensiven Vorbereitung auf eine Beschäftigungsaufnahme spielte auch die Nachbetreuung der Teilnehmer im Anschluss an die Beschäftigungsaufnahme eine besondere Rolle bei der Integrationsbegleitung. Die weiterführende und beständige Nachbetreuung des Arbeitnehmers soll eine dauerhafte Integration sicherstellen und Beschäftigungsabbrüche verhindern.

Eine erfolgreiche Nachbetreuung setzt das Einverständnis von Arbeitnehmer und Arbeitgeber voraus.

Die Erfahrungen der Integrationsbegleiter zeigen, dass sich die Idee der Nachbetreuung im Arbeitsalltag oftmals schwerlich realisieren lässt. Während die Arbeitnehmer das Angebot gern annahmen und sich mit Fragen und Problemen an ihre Integrationsbegleiter wendeten, standen die Arbeitgeber dem Angebot eher skeptisch gegenüber. Häufig fühlten sie sich in ihren Arbeitsabläufen gestört. Es galt deshalb Überzeugungsarbeit für das Angebot der Nachbetreuung zu leisten und Akzeptanz auch bei den Arbeitgebern zu schaffen.

Abschließend ist festzustellen, dass insbesondere in der ersten Zeit nach Beschäftigungsaufnahme das Angebot der Nachbetreuung als sehr positiv empfunden wurde.

Schlussfolgerungen

Zum Projektabschluss fand ein Erfahrungsaustausch mit den Integrationsbegleitern statt. Die unterschiedlichen Ansätze, die die Integrationsbegleiter in dem Projekt erproben konnten, wurden reflektiert.

Eine besonders große Bedeutung hatte in diesem Projekt der Zeitfaktor. Bei dem Betreuungsschlüssel von 1:23 hatten die Integrationsbegleiter deutlich mehr Zeit, um sich intensiv um die Teilnehmer zu kümmern. Hierbei kam es u. a. zu gemeinsamen Stellenrecherchen sowie zur gemeinsamen individuellen Gestaltung der Bewerbungsunterlagen.

Auf Grund der hohen Kontaktdichte sind das Vertrauen und die intensive Zusammenarbeit zwischen Projektteilnehmer und Integrationsbegleiter stetig gewachsen.

Simulation von und Begleitung zu Vorstellungsgesprächen oder zu Arbeitserprobungen, Angebote für verschiedene thematische Aktivierungskurse, Begleitung zu Fach- oder Stellenmessen sind nur einige positive Aspekte in der Arbeit der Integrationsbegleiter.

Besonders bewährt haben sich professionell durchgeführte Fallkonferenzen und die Nutzung der ABC-Methode. Diese Ansätze wurden bereits in das reguläre Fallmanagement übernommen.

Durch die enge Zusammenarbeit, das daraus entstandene Vertrauen und die Flexibilität in der täglichen Arbeit ist die Kundenzufriedenheit gestiegen. Die Projektteilnehmer haben sich zunehmend ihren Ansprechpartnern geöffnet, Probleme und Hindernisse bei der Beschäftigungsaufnahme offen kommuniziert und damit eine zielführende Unterstützungsarbeit der Integrationsbegleiter ermöglicht. Eigene Chancen wurden intensiver wahrgenommen und erfolgreicher genutzt. Gerade diese Unterstützung haben viele der Langzeitarbeitslosen benötigt um den Weg in die Beschäftigung erfolgreich beschreiten zu können.

Das belegen auch die Integrationszahlen ehemaliger Projektteilnehmer. So haben circa 30 Langzeitarbeitslose im Projekt eine derart positive Entwicklung vollzogen, dass sie zwar nicht direkt aus dem Projekt heraus vermittelt werden konnten, aber dennoch im unmittelbaren Anschluss (spätestens 12 Monate nach Projektaustritt) eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen haben.